

EBWE-JAHRESTAGUNG 2026
ERKLÄRUNG VON BOTSCHAFTER PIETRO LAZZERI, STELLVERTRETENDER GOUVERNEUR
IM NAMEN DER SCHWEIZERISCHEN EIDGENOSSENSCHAFT

Die Schweiz schätzt ihre starke Partnerschaft mit der EBWE und unterstützt die im Strategie- und Kapitalrahmen (SCF) dargelegte strategische Ausrichtung. Der SCF liefert eine solide Basis für die Arbeit der Bank in einem globalen Umfeld voller Herausforderungen. Die Schweiz begrüßt die klare Ausrichtung der Bank auf Wirkung sowie die erneute Bestätigung, dass die Ukraine die oberste Priorität der Bank bildet.

Die Schweiz unterstreicht die Bedeutung des fortgesetzten Engagements der EBWE in der Ukraine. Die erfolgreiche allgemeine Kapitalerhöhung zeigt die starke Unterstützung der Anteilseigner. Um die Wirkung ihrer fortgesetzten und ausgeweiteten Hilfen bestmöglich zu steigern, sollte sich die Bank auf die Stärkung der wirtschaftspolitischen Steuerung und des Engagements im Privatsektor sowie auf eine gut ausgestattete Präsenz vor Ort konzentrieren. Außerdem betonen wir erneut, wie wichtig es ist, dass sich die Bank im Einklang mit ihrem Mandat und ihrem komparativen Vorteil für Länder einsetzt, deren Transformation weniger weit fortgeschritten ist.

Die Schweiz zollt der Bank Anerkennung für ihren hochambitionierten Einsatz für Klimamaßnahmen, Inklusion und Geschlechtergleichheit. Wir begrüßen die kürzlich erfolgte Annahme der neuen Sektorstrategien. Es ist unverzichtbar, dass sich die Bank bei Klimafinanzierung und grüner Mobilisierung auch weiterhin hohe quantitative Ziele steckt, ihre Finanzierungen im Bereich fossiler Brennstoffe klar begrenzt sowie im Einklang mit internationalen Vereinbarungen und insbesondere dem Pariser Abkommen agiert. Wir legen der Bank nahe, ihre Geschäftsprozesse, mit denen sie Dekarbonisierung auf Systemebene und naturbezogene Ergebnisse zu erreichen sucht, weiter zu stärken sowie langfristiger Systemwirkung gegenüber kurzfristigen Ansätzen auf Projektebene den Vorzug zu geben.

Die Förderung der wirtschaftspolitischen Steuerung muss ein zentrales Element des Transformationsmandats der EBWE bleiben. Dies ist entscheidend, um Transformationswirkung zu erzielen und günstige Rahmenbedingungen für die Investitionstätigkeit des privaten Sektors zu schaffen. Wir rufen die Bank insbesondere dazu auf, den Politikdialog zu stärken und messbare Reformergebnisse zu erzielen. Die Schweiz begrüßt die Bemühungen der EBWE um die Mobilisierung von Privatkapital und legt der Bank nahe, ihren komparativen Vorteil verstärkt zu nutzen, um private Finanzmittel, auch aus der Schweiz, in großem Umfang zu erschließen. Dabei sollte sie der langfristigen Markttransformation Vorrang vor dem Transaktionsvolumen einräumen.

Die Schweiz schätzt die bedeutsame Rolle der EBWE bei der Eröffnung neuer Chancen für den Privat- und den Finanzsektor. Dabei entsteht neues Potenzial für eine produktive Zusammenarbeit mit dem Schweizer Privat- und Finanzsektor, der innovative und nachhaltige Lösungen in den Bereichen Infrastruktur, Cleantech, Biowissenschaften und Technologie anbietet. Ergänzend dazu unterstreichen wir die Notwendigkeit, das gesamte KMU-Ökosystem zu stärken, indem das neue Angebot der Bank für kleine und mittlere Unternehmen wirksam umgesetzt wird.

Um ihre Wirksamkeit und Glaubwürdigkeit zu wahren, muss die Bank hohe Umwelt-, Sozial- und Governancestandards umfassend und in ihrer gesamten Geschäftstätigkeit einhalten. Dies gilt auch für komplexe Lieferketten. Wir betonen, dass Fairness und Transparenz von Beschaffungsprozessen, die auf hohe Qualität ausgerichtet sind und internationalen Verpflichtungen entsprechen, gleichermaßen grundlegend sind. Wir erwarten verlässliche und unabhängige Evaluierungs- und Rechenschaftsfunktionen, die Transparenz gewährleisten, Lernprozesse fördern und kontinuierliche Verbesserungen vorantreiben.

Die Schweiz setzt sich vehement dafür ein, dass multilaterale Entwicklungsbanken als System bessere Ergebnisse erzielen. In der Ukraine und in anderen Zusammenhängen wurde deutlich, dass ein gut funktionierendes und regelbasiertes multilaterales System, das auf Selektivität und Komplementarität unter den multilateralen Entwicklungsbanken beruht, dazu beiträgt, eine möglichst hohe Wirkung zu erzielen. Wir fordern die Bank auf, ihre Kooperation und Partnerschaft mit anderen multilateralen Entwicklungsbanken weiter zu vertiefen, indem sie ihre politischen Ansätze mit ihnen abstimmt und auf Rahmenwerke zur gegenseitigen Unterstützung setzt. Außerdem betonen wir die Notwendigkeit einer effektiven und transparenten Zuteilung sowohl der Eigenmittel der Bank als auch der Finanzierungen zu Vorzugsbedingungen von Gebern bei gleichzeitiger Wahrung der finanziellen Nachhaltigkeit und eines soliden Bonitätsratings.

Die Schweiz erwartet, dass die Erweiterung der Bank nach Subsahara-Afrika und Irak im Rahmen eines koordinierten und selektiven Ansatzes erfolgt, wobei insbesondere die Komplementarität mit anderen internationalen Finanzinstitutionen im Mittelpunkt steht. Die Bank sollte Geschäften mit dem Privatsektor den Vorrang geben sowie vorhandene Gebermittel und konzessionäre Fazilitäten vollends ausschöpfen. Gleichzeitig sollte sie gewährleisten, dass ihr Engagement auch weiterhin in einem ausgewogenen Verhältnis zu ihrer Arbeit in ihren bestehenden Einsatzländern inklusive der Ukraine steht.

Die Schweiz bringt Präsidentin Renaud-Basso für ihre Führungsqualitäten und dem Management und Personal der EBWE für ihren professionellen Einsatz zur Erfüllung des Auftrags der Bank ihre aufrichtige Anerkennung entgegen. Wir freuen uns auf die Fortsetzung unserer engen und konstruktiven Zusammenarbeit.